

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Abonnementspreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 27.

Winnenden, Dienstag den 6. März

1894.

Waiblingen.

## Bekanntmachung in Betreff der Musterung und Losziehung der Militärflichtigen.

Die Musterung und Losziehung der Militärflichtigen wird heuer in folgender Ordnung vorgenommen werden:

**I. am Mittwoch den 28. März, morgens 9 Uhr**  
auf dem Rathause in Winnenden:

die Musterung der Militärflichtigen aus den Gemeinden: Winnenden, Baach, Birkmannweiler, Breitenacker, Breimingsweiler, Bürg, Buch, Hanweiler und Hertmannweiler.

**II. am Donnerstag den 29. März, morgens 9 Uhr**

auf demselben Rathause aus den Gemeinden: Höfen, Leutenbach, Nellersbach, Oedernhardt, Ochsenbrunn, Oppelsbohm, Reichenbach, Rettersburg, Schwaikheim und Steinach.

**III. am Freitag den 30. März, morgens 8 1/2 Uhr**

auf dem Rathause in Waiblingen aus den Gemeinden: Waiblingen, Weinstein, Wittenfeld, Endersbach und Großheppach.

**IV. am Samstag den 31. März, morgens 7 1/2 Uhr**

auf demselben Rathause aus den Gemeinden: Hegnach, Hochberg, Hochdorf, Hohenacker, Kleinheppach, Korb, Neckarrens, Neustadt und Strümpfelbach.

**V. am Montag den 2. April, morgens 7 3/4 Uhr**

auf dem Rathause in Waiblingen die Losziehung für die Angehörigen sämtlicher Gemeinden des Oberamtsbezirks.

Hierbei ist Folgendes zu beachten:

- 1) An der Losziehung haben Teil zu nehmen:
  - a., alle Militärflichtigen der Altersklasse 1874/94, welche im Oberamtsbezirk Waiblingen gestellungspflichtig sind, beziehungsweise sich zur Musterung gestellt haben,
  - b., Militärflichtige früherer Jahrgänge, welche ohne ihr Verschulden noch nicht gelost haben.
- 2) Ausgeschlossen von der Losziehung sind:
  - a., die zum Einjährig-Freiwilligendienst Berechtigten,
  - b., die von den Truppenteilen angenommenen Freiwilligen,
  - c., die dauernd Unwürdigen,
  - d., die vorweg Einzustellenden.
- 3) Den Loszugsberechtigten ist das persönliche Erscheinen bei der Losziehung freigestellt. Für diejenigen, die beim Aufruf ihres Namens nicht anwesend sind, wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission das Los gezogen.
- 4) Zur Musterung haben zu erscheinen nicht bloß die Militärflichtigen der Altersklasse 1874/94, sondern auch die aus früheren Jahrgängen, welche noch keine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erhalten haben (einschließlich der Entwichenen) sämtliche, soweit sie einen dauernden

Winnenden.

Die Anstößer an den von der **Rappenhalde zum Lauch** führenden Feldweg werden aufgefordert, die **Raine** auf die Grenze innerhalb 14 Tagen **zurückzusetzen**. Nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist wird angenommen, daß die betreffenden Grundeigentümer dieses Geschäft auf ihre Kosten von der Stadt besorgt wissen wollen.

Den 2. März 1894.

Stadtschultheißenamt:

Hiemer.

Revier Welzheim.

## Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 13. März,  
vormittags 10 Uhr

im **Lamm in Steinenberg** aus dem Staatswald hintere Drehlade, Glashau, Geigelsberg, Braikachel und vom Scheidholz der Hut Steinenberg:  
Rm. 1 asperne Roller, 46 buchene Scheiter, 5 blo. Prügel, 12 Nadelholz-Scheiter, 1 blo. Prügel, 71 Buchen-, 13 Aspen-, 4 Eichen- und 127 Nadelholz-Anbruch.

Winnenden.

## Lehrlings-Prüfung.

Dieselbe findet

**Mittwoch den 28. März, mittags 2 Uhr**

statt und werden noch Anmeldungen dazu bis 15. ds. Mts. entgegen-  
genommen.

**Gewerbe-Verein:**

Vorstand **A. Binz.**

Winnenden.

## Leimdünger

Grob und gemahlen empfiehlt

**Ed. Menrad.**

Aufenthalt in einer Gemeinde des Bezirks haben und nicht in einem anderen Aushebungsbezirk gestellungspflichtig sind.

5) Angehörigen früherer Altersklassen ist von den Ortsvorstehern einzuschärfen, daß sie ihre **Losungsscheine** mitzubringen haben. Wer einen solchen nicht mehr besitzt, hat sich schon jetzt **ungefäumt** ein Duplikat zu verschaffen, und es hat jeder ohne Ausnahme, der bei der Musterung keinen Schein vorlegt, für ein Duplikat 50 S. zu entrichten.

6) Kandidaten des Volksschulamts haben, so weit es nicht bereits geschehen ist, eine vom Ortsschulinspektor beglaubigte Urkunde über ihre Befähigung vorzulegen.

7) Wer an geistigen oder körperlichen Gebrechen leidet, die ihm das Erscheinen bei der Musterung unmöglich machen, hat dies durch ein Zeugnis eines **approbirt**en Arztes nachzuweisen, das Zeugnis ist vom Ortsvorsteher zu beglaubigen.

Wer an Epilepsie leidet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen, die einzelne Anfälle mit angesehen haben, zu stellen, oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen.

8) **Alle** Militärflichtigen müssen **rein gewaschen und reinlich gekleidet** erscheinen. Sie sind hierauf ausdrücklich aufmerksam zu machen; Mannschaften, welche vorgeben, schwachsinzig, kurzsichtig oder schwerhörig zu sein, haben amtlich beglaubigte Zeugnisse ihrer Lehrer oder der Ortsschulinspektoren zc. vorzulegen, schwerhörige daneben mit vollständig gereinigten Ohren zu erscheinen.

9) Die Ortsvorsteher haben alle Gestellungspflichtigen zur Musterung unter Hinweis auf die Strafen und Rechtsnachteile, welche die ungehörig Ausbleibenden treffen, **gegen hieher einzuladende Eröffnungsbescheidigungen** vorzuladen, und jeden Wechsel im Aufenthaltsort eines Militärflichtigen schleunigst hieher anzuzeigen.

10) Zur Musterung haben die Ortsvorsteher die Stammrollen und Geburtslisten mitzubringen.

Zur Losziehung erscheinen sie dagegen nicht.

11) Militärflichtige, welche in den Stammrollen zweier Gemeinden des Oberamtsbezirks laufen, nämlich in der des Geburtsorts und in der des Aufenthaltsorts, werden mit den Pflichtigen des Geburtsorts gemustert und sind daher vom Ortsvorsteher des Geburtsorts auf den für letzteren bestimmten Termin vorzuladen.

12) Gesuche um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse, die etwa noch angebracht werden wollen, sind jetzt unverzüglich bei den Ortsvorstehern anzubringen und gehörig zu begründen, worauf sie in den vorgeschriebenen gedruckten Formularen hieher einzuladen sind.

Angehörige, zu deren Gunsten Zurückstellung angesprochen wird, sind gleichzeitig mit den Reklamirten und auf dieselben Tage, an welchen diese selbst zur Musterung zu erscheinen haben, vorzuladen.

13) Die bürgerlichen Mitglieder der verstärkten Ersatzkommission haben sich rechtzeitig bei den Verhandlungen einzufinden.

Den 21. Februar 1894.

K. Oberamt: **L h y m.**

Leutenbach.

## Fahrnis- und Liegenschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache der verstorbenen **Georg Jakob Lämmle** Witwe, **Christiane Margarethe** aeb. Setz, bringen die Erben am  
**Mittwoch den 7. März d. J.,**

von vormittags 8 Uhr an

in dem Hause der Verstorbenen die vorhandenen Fahrnisgegenstände zum Verkauf und zwar:

**Bücher, Frauenkleider, Leib-  
weiszeng, Betten, Leinwand, Küchen-  
geschirr, Schreinwerk, Faß- u. Wand-  
geschirr und allgemeinen Hausrat;**



ferner am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr  
folgende Güterstücke auf dem Rathaus:

- 1 a 26 qm Land im Hungerberg,
- 29 a 15 qm Baumwiese im Grund,
- 13 a 52 qm Acker in der Walzenhalbe,
- 19 a 62 qm Acker in Kleewiesendern,
- 28 a 05 qm Acker im inneren Dalmhölzle,
- 3 a 77 qm Acker hinter dem Schafhaus,
- 21 a 81 qm Acker ob dem roten Bühlweg,
- 18 a 99 qm Wiese in Steegwiesen,
- 31 a 30 qm Wiese in Kleewiesen;

**Winnender Markung:**

- 24 a 17 qm Acker im Bürtle.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Den 3. März 1894.

**Waisengericht.**  
Vorstand **M u n z.**



W i n n e n d e n .

### Für Konfirmanden

**schwarze reinwollene Cachemirs,**  
bestes Fabrikat,

110/120 cm breit, in allen Qualitäten, von No 1—4 p. Mtr.,

**farbige Kleiderstoffe,**

große neue Auswahl in allen Gattungen und Preislagen,

**Tuch, Buxkin und Halbtuch,**

baumw. und halb w. Hosenstoffe

in größter Auswahl.

Die Preise sind die denkbar billigsten.

**G. Langbein, Kaufmann.**

W i n n e n d e n .

Unser

## Ausverkauf

in

Kleiderstoffen, Biz, Schurzzeugen, Leinwand, Handtuchzeug, Bettbarchent u. Drill,

Hosenzeug, Halbtuch, Buxkin u. s. w.

dauert bis auf Weiteres fort. Die Preise sind derart herabgesetzt, daß es sich für Jedermann lohnen dürfte, diese Einkaufsgelegenheit zu benutzen.

**G. Mildenberger's Nachfolger.**

W i n n e n d e n .

### Für Konfirmanden

empfehle ich eine Partie rein wollene

**Buxkin**

den Meter von 3 M 80 S an

und bitte um gefällige Abnahme.

**G. Brönnle.**

W i n n e n d e n .

Der Unterzeichnete empfiehlt seine neu eingetroffenen schwere

## Haushaltungsherde

in schöner Ausführung einem geehrten Publikum, besonders aber den Herren Gastgebern bei billigst gestellten Preisen bestens.

Mache die geehrten Abnehmer von hier und Umgebung darauf aufmerksam, daß die Herde massiv ausgemauert werden und stehen solche immer zur Ansicht auf Lager. Ferner empfehle mich im

**Sehen von Ofen, Herden u. Kesseln.**

**Das Aufmauern von Herden**

wird nach neuester Einrichtung besorgt und

**Reparaturen**

genau und pünktlich ausgeführt.

Hochachtung

**G. Schlotterbeck, Hafner**

Zugleich bringe ich mein gut eingerichtetes

**Geschirr-Lager**

sowie Steingut in empfehlende Erinnerung.

**Kunsthäfen**

werden gut und billig eingebunden.

D. O.

W i n n e n d e n .

## Grünes und dürres buchenes Scheiter-Holz

aus dem beim Bahnhof befindlichen Lager des D. Schmid empfiehlt  
billigst **R. Akermann** in der Friedenslinde.

W i n n e n d e n .

### Das Brechen von Fleinsteinen

in den städtischen Brüchen Haselstein und Rührschich auf das Statsjahr 1894/95 wird

**Donnerstag den 8. März,**  
vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus im Abstreich vergeben. Unternehmer sind eingeladen.  
**Bauverwaltung.**

W i n n e n d e n .

### Lieferung von Mark- Steinen.

Für die hiesige Stadtgemeinde sollen 500 Stück Marksteine von gesunden Kleinsteinen, 50 cm hoch, 20 cm breit, 10 cm dick, geliefert werden. Angebote hierauf mit Preisangabe pro Stk. wollen bis

**Donnerstag den 8. ds. Mts.,**  
abends 6 Uhr

an das Stadtschultheißenamt eingereicht werden, woselbst die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.  
**Bauverwaltung.**

W i n n e n d e n .

### Verzinkte Drahtgeflechte

zu Gartenzäunen, den □ Meter zu 20, 23, 28, 33, 38 S und höher, äußerst billig empfiehlt

**Bez. Siebmacher.**

Kellmersbach.

Unterzeichneter vergibt die

### Gypser-Arbeit

seines neu erstellten Wohnhauses und wollen Offerte hierauf sofort, längstens aber bis nächsten Mittwoch eingereicht werden.

**Konrad Wurst, Zimmermann.**  
Auch hat der Obige ungefähr

**20 Btr. Angersen**  
zu verkaufen.

W i n n e n d e n .

**1200 Mark**

in einem oder mehreren 10000 Posten sind gegen gesetzliche Sicherheit aus einer Pflugschaft sogleich auszuliehen.

**H. Krämer.**

W i n n e n d e n .

**500-600 Mk.**

werden gegen gute Bürgschaft sogleich aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

**Ein Konfirmationskleid,  
eine Tuppe u. eine Weste**

für einen Konfirmanden hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

**Kartoffeln,**

ausgezeichnet in Qualität, hat zu verkaufen

**Kaufmann Langbein.**

W i n n e n d e n .

Ein oberes

**Seewiesenland**

wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

### Bei Husten, Heiserkeit

empfehle die seit Jahren bewährten Eucalyptus- & Zwiebel-Bonbons von Rob. Hoppe, Halle a. S. à Pack. 15 und 25 S

**Heinrich Mayer.**

### Reisfuttermehl,

von No 3.— an nur wagonweise.  
**G. & O. Lüdgers, Dampfmühle, Hamburg.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

### Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 M.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt sibirische Ganzdaunen (sehr süßartig) 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. —  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

W i n n e n d e n .

Einen älteren

### Blasbalken,

sowie einen noch guten

### kupfernen Waschkessel

hat im Auftrag zu verkaufen

**G. Schlotterbeck, Hafner.**

W i n n e n d e n .

Eine mit dem dritten

Ralb großtrüchtige



### Kuh

(Schwarze Montefoner) setzt dem Verkauf aus.

Wer? sagt die Redaktion.

### Stelle gesucht.

Ein 19jähriges Mädchen, welches schon in einem besseren Hause gebient hat, sucht bis Georgii Stelle. Näheres bei der Redaktion.

**Steinreinach,**

Da. Waiblingen.

### Lehrling-Gesuch.

Einen ordentlichen Burschen von rechtschaffenen Eltern nimmt in die Lehre **Gottlieb Schatz,** Schuhmacher.

**Waldrems.**

### Lehrling-Gesuch.

Einen wohlgezogenen Jungen von rechtschaffenen Eltern nimmt unter günstigen Bedingungen und Zusicherung liebevoller Behandlung in die Lehre **Gottl. Sanzenbacher,** Schreinermeister.

### Flora's Erwachen!

allen Blumenfreunden unentbehrlich, über dessen Wirkung bei Anwendung zum Düngen von Blumen die günstigsten Zeugnisse vorliegen, ist à Büchle 30 Pfg. zu haben bei

**E. Huss, Buchdrucker.**



Beste in den meisten Apotheken.



Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

# MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Fläschchen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Zu haben in Winnenden bei: Adolf Dorn; Julius Volz, Cond. u. Spezerei; Heinr. Mayer, Spezerei- u. Mehlhdlg.

## F. A. Sauter's Lager Winnenden.



Zur Nachricht, daß ich meinen großen Verkauf hier noch ca. 10 Tage fortsetze.

Hochachtend

F. A. Sauter.

Abends geöffnet bis 8 Uhr bei guter Beleuchtung.

### Landesnachrichten.

Stuttgart, 3. März. Nach dem Württ. Mil. Verordn. Bl. sind die neuen Schießauszeichnungen (Fangschürze), von denen vor Kurzem berichtet wurde, nunmehr auch im XIII. Jg. württ. A. R. eingeführt. Ferner veröffentlicht das Mil. Ver. O. Blatt die Bestimmungen über die größeren Truppenübungen im deutschen Heere im Jahre 1894, wie diese auszugswise an dieser Stelle schon mitgeteilt wurden. An einer beim 14. A. R. (Baden) aufzustellenden Kavalleriedivision nehmen, wie schon mitgeteilt, die beiden württ. Manenregimenter Teil. Die Herbstübungen des württ. A. R. finden in Gemäßheit der Bestimmungen der Felddienstordnung und unter möglichster Berücksichtigung der Ernteverhältnisse statt. Beim 13. A. R. findet eine Generalstabsreise statt. Für die Infanterie und die Pioniere wird eine neue Probe des Kochgeschirrs aus Aluminium eingeführt.

Stuttgart, 1. März. Nach dem Bericht des Justizministers an den König befanden sich am 31. März 1893 in sämtlichen Strafanstalten des Landes 1897 Gefangene gegen 1917 im Vorjahre. Der tägliche Durchschnittsstand der Gefangenen wies dagegen eine kleine Zunahme gegen das Vorjahr auf. Von den 1892/93 neu eingelieferten 2987 Gefangenen waren 1499 oder 50,18 pCt. Rückfällige. Der Gesamtaufwand auf die Strafanstalten bezifferte sich 1892/93 auf 1 389 389 M., wovon 824 796 M. durch die eigenen Einnahmen der Strafanstalten gedeckt wurden. Der Durchschnittsaufwand auf einen Gefangenen pro Jahr betrug im Zuchthaus Stuttgart 613 M. 79 S., im Landesgefängnis in Hall 317 M. 48 S., in der Strafanstalt für weibliche Gefangene in Götteszell 310 M. 89 S., im Zellengefängnis in Heilbronn 298 M. 37 S., im Landesgefängnis in Rottenburg 241 M. 53 S. und im Zuchthaus Ludwigsburg nur 220 M. 69 S. Unter Hinzurechnung des Verdienstes der Gefangenen von 115 320 M. betrug die Gesamteinnahme aus der Beschäftigung der Gefangenen pro 1892/93 751 816 M. Abzüglich des Aufwands auf die Gefangenearbeit 436 206 M., beläuft sich der Reinertrag derselben auf 315 609 M. Im Stuttgarter Zuchthaus war die Sterblichkeit der Sträflinge mit 1,47 pCt. am größten, am geringsten war sie im Zellengefängnis Heilbronn, wo nur 0,11 pCt. Todesfälle vorkamen.

(Ständisches.) Dem Präsidium des ständischen Ausschusses ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Gesetze über die Volksschulen vom 29. September 1836, sowie des Gesetzes vom 30. Dezember 1877, betreffend die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer, zur weiteren Behandlung zugegangen.

(Waffentragen.) Schon viele Zweifel sind

darüber laut geworden, ob in Württemberg das Mitführen von Stoß-, Hieb- oder Schußwaffen, welche in Stöcken oder Röhren oder in ähnlicher Weise verborgen sind, verboten ist oder nicht, beziehungsweise was über den Besitz und Gebrauch von Waffen geltendes Recht ist. Wir teilen nun mit, daß ein gesetzliches Verbot, solche verborgenen Schußwaffen feilzubehalten oder mit sich zu führen, zur Zeit nicht besteht und bezüglich des Waffentragens überhaupt lediglich das Gesetz vom 1. Juni 1853 folgende noch gültige Bestimmungen getroffen hat: Kinder und junge Leute unter 16 Jahren dürfen ohne Erlaubnis der Eltern und Vormünder, welche hiefür verantwortlich sind oder der von diesen beauftragten Personen keine Schießwaffen tragen oder benützen. Das Mitführen von Waffen in öffentliche Versammlungen ist mit Ausnahme obrigkeitlich gestatteter Aufzüge untersagt. Ebenso ist es verboten, Waffen in Wirtshäusern mitzuführen, sofern nicht der Zweck der Sicherung der Person und des Eigentums auf Reisen oder die Ausübung der Jagd oder die Teilnahme an öffentlichen Schießübungen oder an Waffenübungen der Bürgerwachen dieses mit sich bringt. In diesen Fällen haben die Besitzer der Waffen oder die Führer der Bürgerwachen für gefahrlose Aufbewahrung der Waffen besorgt zu sein.

Dem soeben erschienenen Verwaltungsbericht der Jgl. württ. Verkehrsanstalten für das Rechnungsjahr 1892/93 entnimmt der St. A. über die Ergebnisse der einzelnen Zweige der Verkehrsanstaltenverwaltung Folgendes: Beim Eisenbahnbetrieb haben im Jahr 1892/93 betragen: die Gesamteinnahmen 37 680 531 M. (gegen 36 219 190 M. im Jahr 1891/92), die Gesamtausgaben 24 958 433 M. (gegen 24 841 748 M. im Vorjahr). Hiernach ergibt sich ein Reinertrag des Eisenbahnbetriebs von 12 722 098 Mark (gegen 11 377 442 M. im Vorjahr). Bei einer Vermehrung des Betriebsfonds gegenüber dem Vorjahr um 16 533 M. hat die baare Ablieferung zur Staatshauptkasse betragen 12 705 565 M. (gegen 11 394 186 Mark im Vorjahr). Im Vergleich mit der im Hauptfinanzetat veranschlagten Summe von 15 250 265 M. ist der Reinertrag des Eisenbahnbetriebs für 1892/93 niedriger um 2 528 167 M. und die baare Ablieferung niedriger um 2 544 700 M.

Bei der Post- und Telegrafverwaltung haben im Jahr 1892/93 betragen: die Gesamteinnahmen 10 016 840 M. (gegen 9 512 375 M. im Vorjahr), die Gesamtausgaben 8 677 931 M. (gegen 8 259 092 Mark im Vorjahr), somit Ueberschuß 1 338 909 M. (gegen 1 253 283 M. im Vorjahr). Nach Ausgleichung der Reste belief sich die Ablieferung zur Staatskasse auf 1 319 444 M. (gegen 1 262 637 M. im Vorjahr), 607 536 M. weniger als der Staatsfah.

Seit dem 1. März erscheint die „Heilbronner Zeitung“ unter ihren neuen Besitzern, Fischer u. Wulle, in vergrößertem Format. Dieselben

erklären, daß ihr Blatt nach wie vor „auf entschieden demokratischem Standpunkt steht und auch künftighin für die Wahrung der mit schweren Opfern errungenen Rechte und Freiheiten des Volkes auf dem verfassungsmäßigen Boden unseres engeren wie weiteren Vaterlandes unentwegt und energisch kämpfen wird.“

In Hößlinsülz (O. A. Weinsberg) ist am 27. vor. Mts. das Wohnhaus des Bauers und Gemeindepflegers Friedr. Zeltner abgebrannt. Brandstiftung wird vermutet.

Urach, 28. Febr. Ein eigenartiges Unglück hat kürzlich 2 Bewohner unserer Nachbargemeinde Gählingen, namens Sauer, betroffen; die beiden, Vater und Sohn, fuhren von Glems aus, wo sie Stangen abgeladen hatten, nächlicher Weile nach Haus und wählten zum Rückweg den Holzabfuhrsteig, der zwischen dem „Grünen Felsen“ und dem „Olgafelsen“ den Abhang erreicht. Oben angekommen verirrte sich der allein auf dem Wagen sitzende Vater (der Sohn ging hinten drein) und stürzte mit seinem Wagen über den dort sehr jäh abfallenden Gebirgsrand. Der Wagen blieb in Baumkronen hängen; die beiden Pferde verendeten, das eine in Folge des Sturzes, das andere brach bei dem Versuch, wieder die Höhe zu erreichen, ein Bein. Die beiden Fuhrleute kamen, der eine mit unbedeutenden Verletzungen, der andere mit dem Schrecken davon.

Lüdingen, 1. März. In den nächsten Tagen werden am hies. Schwurgericht 2 vielbesprochene Fälle verhandelt werden. Am 5. und 6. d. M. findet die Anklagesache gegen Eva Maria Jaas von Geiszellen, zuletzt wohnhaft in Liebzell, wegen Mords statt, am 7. und 8. d. M. die Anklagesache gegen den Vädergesellen Ad. Pius Diemer von Nedarfult, zuletzt Vädergeselle in Reutlingen, wegen zweier Verbrechen des mit schwerem Raub verbundenen Mords.

In Stangenbach, Gemeinde Wüstenroth, brannte das Wohnhaus des Webers Christ. Greiner vollständig nieder.

Langenau, 1. März. In der Nacht vom 27. auf 28. Febr. ist die Einwohnerschaft durch Feuerlärm geweckt worden; die Scheuer des Bauern Häge wurde ein Raub des Feuers. Ziemliche Vorräte von Heu und Stroh sind mit verbrannt. Bestern Abend nach 8 Uhr ertönten schon wieder die Feuerzeichen. Es brannte das Brauereigebäude des Adlerswirts Schumacher in Nerenstetten. Auch dieses Gebäude wurde vom Feuer zerstört und große Malzporträte sollen mit zu Grund gegangen sein. In beiden Fällen wird Brandstiftung vermutet.

### Tagesberichte.

Berlin. Im Militäretat sind heuer erhebliche Abstriche gemacht worden. Die Gesamtabstriche beziffern sich im ganzen Militäretat auf 10 901 800 M., mit Einschluß der bayrischen Quote werden sich 13 Millionen ergeben. Hiervon fallen 6 Millionen auf die Matrularbeiträge und 7 Millionen auf Anleihen.



— Ein Gesetz betreffend die Pensionierung von Militärpersonen und denen der kaiserl. Marine wird noch dem gegenwärtigen Reichstage in neuer Fassung vorgelegt werden. Neue Geldbewilligungen werden nicht gefordert. Der betreffende Entwurf ist bereits fertig gestellt und den Reichsbehörden zur Begutachtung überwiesen.

— Die Rang- und Quartierliste der preussischen Armee wird in diesem Jahre auch das 13. württembergische Armeekorps enthalten. Fortan wird nur eine für beide Heeresteile gemeinsame Rangliste ausgeben. Für 1894 soll die erweiterte Rangliste den Stand vom 20. Mai enthalten und mit Abschluß des genannten Tages in Druck geben.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 27. Febr. (Russischer Handelsvertrag.) Caprivi: Der vorliegende Vertrag empfehle sich selbst aus wirtschaftlichen Gründen und bedürfe nicht der Unterstützung aus Gründen der allgemeinen Politik. Man habe gestern hier und in der Presse angedeutet, daß Uneinigkeit in den maßgebenden Kreisen über den Handelsvertrag herrsche und er als Baumeister dabei vom Gerüst fallen könne. Alle diese Behauptungen über Streitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten auch im Preussischen Ministerium, auch bezüglich der Währungsfrage seien unbegründet. Ich habe nach langen Bedenken vor vier Jahren mein Amt angenommen und werde es behalten, so lange meine Kräfte reichen und der Kaiser es wünscht. Dieses Werk des Handelsvertrags hätte ich nicht ohne wesentliche Unterstützung von allen Seiten und vor allen Dingen nicht durchführen können, wenn nicht der Kaiser mit voller Energie und Ueberzeugung für dieses große wirtschaftliche Werk eingetreten wäre. Es ist einstimmig vom Bundesrat und vom preussischen Ministerium angenommen worden und die Regierungen der verbündeten Staaten Oesterreich und Italien haben uns ihre hohe Befriedigung über dieses Werk ausgedrückt. (Hört, hört! links.) Er schildert namentlich die Folgen, die ein Zollkrieg für Ostpreußen haben würde. Weise man die von Ausland dargebotene Hand zurück, so treibe man dieses Land direkt in die Arme des Panславismus. Durch Ablehnung würden die alten Drähte, wovon so viel gesprochen worden sei, wirklich zerschnitten. Die wertvollen Zugeständnisse des Vertrages für unsere Industrie haben wir erkaufte lediglich mit einem Preise, dem des Konventionaltarifs, den wir bereits Oesterreich bezahlt haben. Die Politik des Dreibundes sei nach wie vor friedlich, auch dieser Vertrag sei ein Werk des Friedens, er beweise, daß wir auf 10 Jahre lang an die Erhaltung des Friedens glauben. Er bedauere, daß gestern ein Redner es so dargestellt habe, als ob man mit Ausland überhaupt keinen friedlichen Vertrag schließen könne. Was wäre denn die Folge solcher Anschauung! Sie müßte ja direkt zum Krieg führen. In einzelnen Fällen möge vielleicht bei wirtschaftlichem Krieg die politische Freundschaft bestehen können, im Allgemeinen befördern aber wirtschaftliche Kämpfe den Frieden nicht und haben ihn auch in Deutschland nicht gefördert. (Beifall links.) Der Vertrag vermehre das Ansehen Deutschlands und erleichtere ihm seine großen Kulturaufgaben. Er weist weiter nach, daß die Landwirtschaft durch den Vertrag nicht geschädigt wird. Eine Ablehnung würde die Fortsetzung des Zollkrieges mit allen bedauerlichen Folgen nach sich ziehen. Er schildert namentlich die Folgen, die ein Zollkrieg für Ostpreußen haben würde. Wie jemand, der für den österreichischen Vertrag gestimmt hat, gegen den russischen stimmen wolle, der keinen neuen Preis koste, sei ihm unklar. Die Gegner des Vertrages quälten sich mit dem Kampfe gegen große wirtschaftliche Gesetze ab; der Bund der Landwirte habe den Landwirten materiell bisher nicht eine Mark eingebracht, geistig und moralisch aber habe er die Kräfte der Nation geschwächt, die Industrie mit der Landwirtschaft, den Osten mit dem Westen verfeindet. Redner zitierte eine Rede des Fürsten Bismarck aus dem Jahre 1879, worin dieser sagt, er werde nicht ablassen, nach einem Handelsvertrag mit Ausland zu streben, und wenn es 50 Jahre dauere und wenn nicht er selbst, so sein Nachfolger. Caprivi schließt: „Der Nachfolger des Fürsten Bismarck ist bestrebt gewesen, dieses Versprechen einzulösen.“ (Lebhaftes Beifall.) — König (Antisemit) bekämpft den Handelsvertrag, er polemisiert gegen Rickert, Marschall und Caprivi und verteidigt den Bund der Landwirte. Als Redner dabei auf die Militärvorlage zu sprechen kommt, die aus Patriotismus von den Segnern des Handelsvertrages angenommen worden sei, ruft Singer: „Oder aus Dummheit“, was großen Tumult und einen Lärm hervorruft, in dem der Ordnungsruf des Präsidenten Buol verloren geht. Am Schlusse der Rede macht v. Hammerstein auf diesen Zwischenruf aufmerksam und fordert den Ordnungsruf, worauf der Präsident konstatiert, daß das geschehen sei. Singer erklärt, daß er gesagt habe: „Oder aus Dummheit wie bei den Antisemiten“ (Großer Lärm und Wutgeschrei bei den Antisemiten) und beruft sich auf Büchel, der seiner Enttäuschung über die Annahme der Militärvorlage Ausdruck gegeben habe. Liebermann v. Sonnenberg sieht in den Worten Singers eine neue Beleidigung, die einen neuen Ordnungsruf herbeiführt und verlangt Abstimmung des Hauses, als der Präsident einen dahingehenden Antrag ablehnt. Unter großer Unruhe konstatiert der Präsident, daß ein solcher Antrag geschäftsordnungsmäßig unzulässig sei, womit der Zwischenfall erledigt ist. — In längerer Rede legt dann Bennigsen die Bedeutung des russischen Vertrages für Industrie,

Handel und Gewerbe dar. Er schildert die Bedeutung der Aufhebung des Identitätsnachweises für die östliche Landwirtschaft, womit auch die Staffeltarife an Wert verlieren. Diese ohne weiteres mit Rücksicht auf den Handelsvertrag aufzuheben, würde den Vertrag gefährden. Redner schließt mit einer Verherrlichung des preussischen Junkertums und einer Schilderung der Situation, die durch Ablehnung des Handelsvertrages und Auflösung des Reichstags entstehen würde. — Nach einer Rede des Abg. Luz gegen den Handelsvertrag wird die weitere Beratung auf morgen vertagt.

— 28. Febr. (Russischer Handelsvertrag.) Richter weist Bennigsen's gestrige Angriffe gegen die Linke zurück, die umso unbegreiflicher seien, da doch diese Linke mit Bennigsen für den Handelsvertrag eintrete. Gerade Bennigsen und seine Freunde seien schuld, daß die Reichsberatung nicht in dem liberalen Sinne ausgebaut worden sei, wie die Fortschrittspartei es gewünscht habe. Zwischen dem preussischen Adel, den Bennigsen gelobt habe und dem anmaßenden, die moderne Entwicklung bekämpfenden Junkertum sei ein großer Unterschied. Wenn Bennigsen eine politische Abschiedsrede halten wolle, so wäre ihm jene Rede lieber gewesen, in der er vor zwei Jahren zur Einigung des liberalen Bürgertums ausrief. Bennigsen, dessen Partei in dieser Vertragsfrage sich gespalten habe, sei am wenigsten berufen, anderen Parteien ein Lehrmeister zu sein. Wie könne man gegenüber einem Handelsvertrage, der von solcher wirtschaftlicher und politischer Bedeutung sei, die Zustimmung von Compensationen abhängig machen? Maßregeln, die an sich nicht gerechtfertigt seien, wie die Aufhebung der Staffeltarife, dürfe man nicht als Compensation erzwingen. Darin liege der öbste Partikularismus, und für diesen trete nun der ehemalige Führer des Nationalvereins ein. Die Aufhebung des Identitätsnachweises sei eine höchst zweifelhafte Maßnahme, ein Sprung ins Dunkle. Redner wendet sich gegen Mirbach, der die Handelsverträge europäischer Staaten vom Standpunkt des Frühstücksstückes beurteile. Wer nur im Casuar ein für Deutschland notwendiges wirtschaftliches Produkt erblicke, der verrate eine wirtschaftliche Bildung, wie sie der junge Kavaliere im Verkehr mit Geldmännern und beim Pferdehandel erwirbt. Der Bund der Landwirte, den Bennigsen gerühmt habe, sei nicht eine berechnete Interessenvertretung, sondern ein brutaler Versuch zur Durchsetzung der egoistischen Zwecke des Junkertums. Ein Verdienst habe der Bund der Landwirte, daß er die Koalition der Agrarier mit der Großindustrie zersprengt habe. Vor einer Auflösung des Reichstages, deren Folgen Bennigsen so düster schildere, hätten weder die Regierung noch die liberalen Parteien Grund, sich zu fürchten. Der Reichstag habe einstimmig die Regierung zur Ausdehnung des Conventionaltarifs auf andere Staaten ermächtigt und die internationale Ehrlichkeit und die Würde Deutschlands vor dem Auslande verlange, daß man die Regierung jetzt nicht im Stiche lasse. In Wahrheit wollen ja die Konservativen aus der Sackgasse heraus; sie wünschen das Zustandekommen des Vertrages umso mehr, als ihrer dann reiche agrarische Belohnungen im Landtage warten, denn über einen belehrten Konservativen ist im Reichskanzlerpalais mehr Freude als über 100 Freisinnige und Sozialdemokraten. (Stürmische Heiterkeit.) Die Konservativen brauchen auch nicht für den Vertrag zu stimmen. Geben Sie nur Ihre nationalliberalen Sklaven frei. (Stürmische Heiterkeit.) Thun Sie es aus Menschlichkeit, haben Sie Mitleid mit den Gewissensängsten dieser Herren. (Große Heiterkeit.) Jeder Tag, den der Zollkrieg länger dauere, bedeute einen großen Verlust des Nationalvermögens, daher sei es am besten, den Vertrag sofort ohne Kommissionsberatung anzunehmen. — Lieber (Zentr.) sucht gegen Richter polemisierend nachzuweisen, daß man dem Lande eine gebiegene Kommissionsberatung schulde. Er spreche namens seiner sämtlichen Freunde und bringe daher die Gründe für und gegen den Vertrag vor. (Gelächter.) Ein großer Teil des Zentrums mache seine Zustimmung zum Vertrage von der Aufhebung der Staffeltarife abhängig. Eine entsprechende Erklärung des Reichskanzlers ist uns gleichbedeutend mit der Aufhebung selbst. — Schulze (Soz.) befürwortet den Vertrag, der aber seine Partei nicht abhalten werde, für gänzliche Beseitigung der Getreidezölle zu kämpfen. — Stumm stimmt dem Vertrag zu, wofür der Identitätsnachweis und die Staffeltarife aufgehoben werden. Jene Maßregel werde den Osten, diese

den Westen befriedigen und mit dem Vertrag auslösen. — Graf Bernstorff (Welse) erklärt, daß seine Freunde dem Vertrage wegen seiner politischen Bedeutung zustimmen werden. — Morgen: Fortsetzung der Beratung.

**Handel und Verkehr.**

**Fruchtpreise**

**des Winnender Fruchtmarkts vom 1. März 1894.**

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M.
Dinkel.	Säcke 7	Etr. 335	Säcke 23	2005 —
Haber	Säcke —	Etr. 277	Säcke —	2074 —

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge-liegen.		Ge-fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Etr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel "	6 20	6	5 40	—	—	—	—	—	—	—
Haber "	7 65	7 30	7 20	—	—	—	—	—	—	—
Gemischt "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eintorn per Etr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 20	2 15	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Woggen	2 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	3 30	3 20	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	4 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	4 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linjen	4 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	4 20	4 10	4 —	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	— 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirsen	— 28	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	1 —	— 96	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	3 50	3 40	3 30	—	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Heu	5 50	5 30	5 20	—	—	—	—	—	—	—

Richt nur in Preuss. und Bogen verkauft.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel: 176 Pfd.	168 Pfd.	164 Pfd.	
10 M 60 S	10 M 03 S	9 M 41 S	
b) Haber: 176 Pfd.	168 Pfd.	160 Pfd.	
13 M 27 S	12 M 60 S	11 M 86 S	

Brot-Preise:

2 Pfund weiß Brot 24 und 20 S, 4 Pfund schwarz Brot 40 und 36 S.

**Eingekandt**

**in Sachen des landwirtschaftlichen Vereins.**

Durch den Austritt des Herrn Regierungsrat L. H. M. aus dem Staatsdienste verliert unser landwirtschaftlicher Verein gleichzeitig seinen Vorstand.

Es ist dies um so bedauerlicher, als hiedurch in dem gegenwärtigen Notjahre, wo noch so Manches geschehen sollte, um der bedrängten Landwirtschaft unter die Arme zu greifen, ein gewisser Stillstand in der Thätigkeit des landwirtschaftlichen Vereines kaum zu vermeiden ist. Insbesondere sollte der Verein die Frage ins Auge fassen, ob nicht von dem in dem letzten Jahrzehnt angesammelten Vereinsvermögen wenigstens ein Teil dazu verwendet werden sollte, um durch Ankauf von Futter, Dünger oder Streumaterial den Mitgliedern des Vereines, oder bis zu einer gewissen Grenze auch anderen Landwirten des Bezirkes eine Erleichterung in der Weise zu bieten, daß diese Stoffe zu einem bedeutend ermäßigten Preise abgegeben würden.

Das Vermögen des landwirtschaftlichen Vereines besteht ja zum größten Teil aus den Beiträgen der Mitglieder, und letztere haben in einem so schweren Notjahre, wie das Gegenwärtige, mehr oder weniger einen Anspruch darauf, daß sie auch einen greifbaren Nutzen von dem gleichsam einen Reserfonds bildenden Vereinsvermögen haben.

Es dürfte deshalb Sache des Ausschusses sein, in thunlichster Bälde Schritte zu thun, um dem Gesagten vereine Gelegenheit zu geben, sich über die angeregte Frage und weitere, etwa notwendig erscheinende Schritte auszusprechen.

Sehr erwünscht wäre es, wenn auch andere Mitglieder des Vereines sich in Bälde über diese keinen Ausschub erleidende Frage öffentlich auszusprechen würden.